Dreiundzwanzigster Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission : vom 1. Oktober 1885 bis 30. September 1886

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz**

Band (Jahr): **23 (1885-1886)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dreiundzwanzigster Jahresbericht

über den

katholischen Verein für inländische Mission.

Vom 1. Oktober 1885 bis 30. September 1886.

Die Pflege der Religion ist die wichtigste Lebensaufgabe des Menschen und sie hat auch für dessen zeitliches Wohlergehen die größte Bedeutung. Es gibt wenige Erdenpilger, deren Leben friedlich und ungetrübt dahinfließt, wie das Silberbächlein in grüner Wiese; die meisten haben zu kämpfen mit Sorgen, Mühen und Beschwerden; viele sogar sind gequält von tiefen Kümmernissen und jahrelangen Leiden. Wehe dem Menschen, wenn er in solchen Lagen glaubenslos dahinbrütet! Verzweiflung und bitterer Groll über sein Geschick zerwühlt seine Seele. Glücklich aber Derjenige, welcher den Glauben an Gott und sein väterliches, weises Walten im Herzen trägt! In seinen Sorgen und Leiden blickt er mit frommer Ergebung und kindlichem Hoffen zum Himmel empor und empfängt von da zur rechten Zeit Trost und Hülfe; und sollte auch die Hülfe nicht kommen und das Leiden nicht anfhören, so weiß er doch, daß über den Sternen, wenn er sein Kreuz geduldig trägt, eine ewige Vergeltung seiner harrt. Das hält ihn aufrecht und versüßt ihm sein Weh.

Die Pflege der Religion, das ist die große Aufgabe, welche auch unser „Verein für inländische Mission" sich zum Ziele gesetzt hat, — die Pflege der Religion unter denjenigen Glaubensgenossen nämlich, welche seit langen Jahren in die protestantischen Kantone eingewandert sind. Was wäre ohne unsre Hülfe aus den Tausenden geworden, welche an Orten ihr Brod suchten und ihren Aufenthalt nahmen, wo weitum eine katholische Kirche nicht zu finden war? Großentheils arm und unbemittelt, vorzugsweise dem Stande der Dienstboten, der Handwerker und Fabrikarbeiter angehörend, wären sie außer Stande gewesen, von sich aus für die Pflege ihres Glaubens und den religiösen Unterricht ihrer Kinder das Nöthige zu thun. Allmählig, im Laufe der Zeit hätten sie sich daran gewöhnt, nur

um ihr irdisches Fortkommen besorgt zu sein, dabei ihre Mutterkirche vergessend und Gott aus dem Herzen verlierend. Aber der gute Hirt ist ihnen nachgegangen und durch das Werk der inländischen Mission hat er ihrer Nothlage abgeholfen. Die reichlichen Liebesgaben unsres braven Volkes haben es möglich gemacht, im Laufe von 23 Jahren in zahlreichen protestantischen Orten der deutschen und französischen Schweiz neue Seelsorgsposten zu errichten, Kirchen zu bauen und Geistliche anzustellen. Ebenso war man in den Stand gesetzt, auch manchen ältern Pfarreien eine jährliche Unterstützung zu verabreichen, um ihnen die Lage zu erleichtern. Wenn wir in den folgenden Blättern in gewohnter Weise wieder einen Rundgang machen durch alle die Stationen, welche unsrem Verein ihr Dasein oder doch eine Hülfeleistung verdanken, so werden wir mit einem Gefühl der Freude und der Befriedigung hinblicken auf das, was bis jetzt geleistet worden ist, uns aber zugleich aufgemuntert fühlen, an dieses edle Werk zur Pflege des Glaubens auch ferner unser Schärflein beizutragen.

Wir machen unsern Rundgang in bisheriger Reihenfolge und beginnen mit dem Kanton Zürich, in welchem unser Verein seine erste Thätigkeit entfaltet hat.

I.

Unterstützte Seelsorgsposten.

I. Bisthum Chur.

A. Kanton Zürich.

1) Pfarrei Horgen
(mit Filiale Wädenschwyl).

Den Bericht über die Pfarrei Horgen müssen wir mit einer Trauernachricht beginnen. Schon letztes Jahr haben wir mitgetheilt, daß Herr Pfarrer Dom. Boßard seit Monaten an einer schweren Krankheit darniederliege. Die Hoffnung auf allmälige Besserung ging nicht in Erfüllung; gegentheils nahm die Entkräftung immer zu. Der Kranke ertrug sein Leiden mit musterhafter Geduld und Gottergebenheit. Nach einer Operation, welche in später Stunde und mit sehr zweifelhaften Aussichten unternommen wurde, starb derselbe den 12. Mai dieses Jahres, nachdem er volle 15 Monate krank gewesen. Seine Leiche wurde in der Heimatgemeinde Zug beigesetzt. Der Vorstand des Männervereins und eine weitere Anzahl seiner Pfarrangehörigen begleiteten ihn zum Grabe. Gott habe ihn selig!

Während der ganzen Krankheit des Pfarrers und auch noch nach dessen Ableben wurde der Sonntagsgottesdienst in zuvorkommendster Weise